

Längerfristige Entwicklung der dualen Ausbildung

Eine Projektion der neu
abgeschlossenen
Ausbildungsverträge bis
zum Jahr 2020

TOBIAS MAIER, KLAUS TROLTSCH,
GÜNTER WALDEN

► **Wird es im Jahr 2020 ausreichend Bewerber/-innen für betriebliche Ausbildungsstellen geben? Oder werden den Betrieben die Bewerber/-innen ausgehen und die jährlich abgeschlossenen Ausbildungsverträge drastisch schrumpfen? Demografischer Wandel, sinkende Zahlen der Schulabgänger/-innen und steigender Fachkräftebedarf werden in den nächsten Jahren den Ausbildungsstellenmarkt prägen. Im Beitrag wird daher untersucht, in welche Richtung sich die duale Berufsausbildung in Deutschland in den nächsten Jahren voraussichtlich entwickeln wird.**

VERÄNDERUNGEN AUF DEM AUSBILDUNGSMARKT

Angesichts der in den kommenden Jahren weiter rückläufigen Schulabgängerzahlen steht der Ausbildungsstellenmarkt vor einem Umbruch. Bereits heute nehmen für Betriebe die Schwierigkeiten zu, die angebotenen Ausbildungsplätze mit geeigneten Bewerbe-

rinnen und Bewerbern zu besetzen (vgl. EBBINGHAUS/LOTTER 2010). Wie die Vergangenheit zeigt, haben neben Wirtschafts- und Beschäftigungswachstum auch demografische Veränderungen einen nicht unbeträchtlichen Einfluss auf das betriebliche Ausbildungsplatzangebot und die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge (vgl. TROLTSCH/WALDEN 2007). Anfang der 1990er Jahre hatte sich ein ähnlich starker demografischer Rückgang sehr negativ auf die Zahl der Ausbildungsverträge und Ausbildungsstellen ausgewirkt. Es stellt sich insofern die Frage, wie sich in den nächsten Jahren die duale Ausbildung vor dem Hintergrund weiter sinkender Schulabgängerzahlen entwickeln könnte. Mittelfristig wird es dabei mit großer Wahrscheinlichkeit zu einem Rückgang der Neuverträge und der Auszubildenden kommen. Im Ergebnis wird es angesichts der großen Zahl an potenziellen Ausbildungsstellennachfragern allerdings auch im Jahre 2020 für Betriebe und Unternehmen ausreichende Möglichkeiten geben, ihren Fachkräftebedarf zu decken.

BISHERIGE VORAUSBERECHNUNGEN

Die Bildungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes kommt zu dem Ergebnis, dass bis zum Jahr 2020 die Auszubildendenzahlen sehr deutlich von rund 1,57 Millionen auf rund 1,3 Millionen zurückgehen werden (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2010, S. 313). Unterstellt werden dabei ein konstantes Übergangsverhalten der Schulabgänger/-innen und ein konstantes Verhältnis zwischen dem dualen System und anderen Segmenten des Berufsbildungssystems. Eine Alternativprojektion im Nationalen Bildungsbericht zu möglichen Strukturverschiebungen im Berufsbildungssystem geht dagegen von einem konstanten Bedarf der Wirtschaft und weitgehend gleichbleibenden Auszubildendenzahlen aus (ebd., S. 176).

BERECHNUNG EINES PROJEKTIONSKORRIDORS

Unser Ziel ist im Folgenden die Projektion eines Korridors zur voraussichtlichen Entwicklung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge bis zum Jahr 2020. Die neuen Verträge stellen aus unserer Sicht eine besonders wichtige Größe dar, da von ihr ganz entscheidend der bildungspolitische Handlungsbedarf im jeweiligen Ausbildungsjahr abhängen dürfte. Anders als im Nationalen Bildungsbericht gehen wir dabei nicht vom Status quo des Anteils des dualen Systems an allen Bildungsteilnehmern oder vom Status quo der betrieblichen Ausbildungsbeteiligung aus. Beide Berechnungsarten sind im Ansatz zu statisch. Ausgangspunkt unserer Überlegungen ist die Beobachtung, dass es in der Vergangenheit unterschiedliche Relationen von Schulabgängerzahlen auf der einen Seite und neuen Verträgen auf der anderen Seite gegeben hat und somit die Chancen der Jugendlichen auf Einmündung in eine Lehrstelle in den einzelnen Jahren unterschiedlich ausfielen. Zentrale Bestimmungsgrößen dieser individuellen Einmündungschancen der Jugendlichen waren zum einen die wirtschaftliche Situation und zum anderen die demografische Entwicklung (vgl. TROLTSCH u. a. 2010). Während die Übergangschancen der Jugendlichen Ende der 1990er Jahre noch relativ günstig ausfielen, erreichten sie beispielsweise im Jahr 2005 einen Tiefpunkt. Bei sinkenden Schulabgängerzahlen hängt die Zahl der neuen Verträge ganz entscheidend davon ab, wie sich die Einmündungschancen der Jugendlichen künftig entwickeln werden. Im Kern geht es um die Frage, ob die Ausschöpfungsquoten der Betriebe weitgehend konstant bleiben oder ob sie künftig auch jenen Jugendlichen (wieder) eine Chance eröffnen, die in den letzten Jahren eher schlechte Einmündungschancen hatten. Wir unterstellen hierzu zwei alternative Szenarien, die den Korridor der Entwicklung der neuen Verträge bis zum Jahr 2020 abstecken könnten.

Zum einen gehen wir von der Annahme aus, dass die rückläufigen Schulabgängerzahlen auf dem Ausbildungsstellenmarkt zu einer besonders günstigen Einmündungsquote führen werden. Wir haben hierfür die jeweils günstigsten rechnerischen Einmündungsquoten der Schulabgänger/-innen aus allgemeinbildenden Schulen in einer Differenzierung nach Schulabschlüssen¹ aus den Jahren zwischen 1992 und 2009 zugrunde gelegt. Die Ausgangsüberlegung ist demnach, dass der Ausbildungsstellenmarkt künftig zur historisch besten Variante der Einmündungschancen für die Jugendlichen zurückkehren wird. Diese Variante der Projektion stellt deshalb die optimistische Version der möglichen Entwicklung bis 2020 dar.

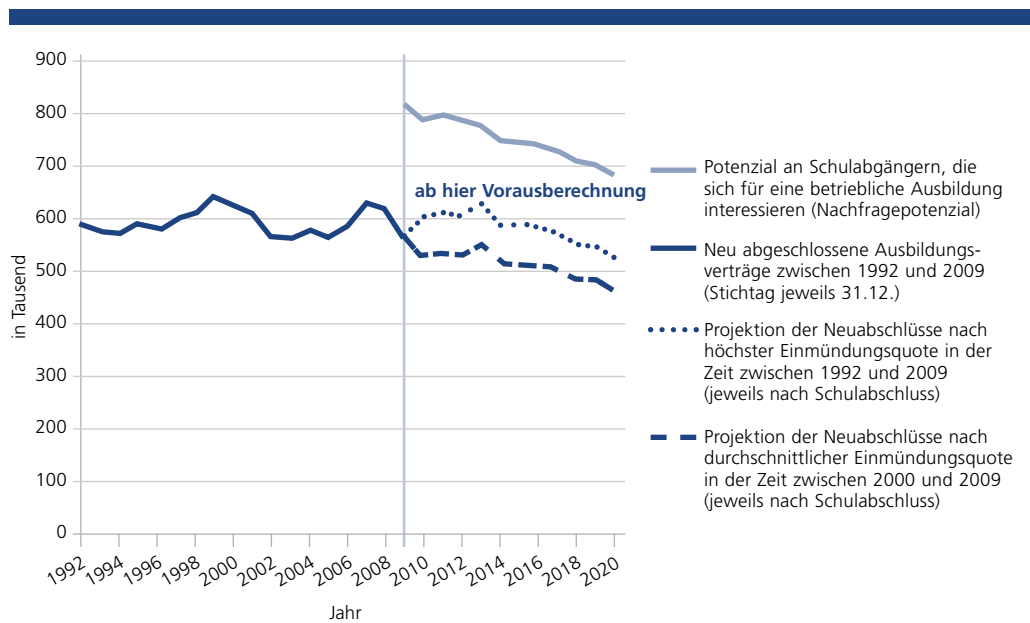
Das andere Szenario unterstellt für die künftige Entwicklung der rechnerischen Einmündungschancen – ebenfalls differenziert nach Schulabschlüssen – den Durchschnittswert seit 2000. In diesem Jahrzehnt waren die Einmündungschancen bei einer teilweise deutlich wachsenden Nachfrage wesentlich schlechter als in den 1990er Jahren. Bei schrumpfenden Schulabgängerzahlen sollte sich u. E. zumindest kein rechnerischer Wert unterhalb dieses Durchschnittswerts ergeben. Basis beider Projektionen sind die Zahlen zu den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen des Statistischen Bundesamtes zum 31. Dezember eines Jahres sowie Ist-Zahlen und Prognosen der Kultusministerkonferenz (KMK) zu den Absolventenzahlen aus allgemeinbildenden Schulen.

PROJEKTIONSARIANTEN

Die Abbildung enthält – anknüpfend an die Ist-Zahlen der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge bis 2009 – die Darstellung der oberen und unteren Projektionsvariante bis zum Jahr 2020.

¹ Ohne bzw. mit Hauptschulabschluss, mittlerer Abschluss sowie Fachhochschul- und Hochschulreife.

Abbildung **Ausbildungsbeteiligung der Schulabgänger/-innen**



Bei der optimistischen Variante der Projektion der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge steigen die Zahlen zunächst an und erreichen im Jahr 2013 mit rund 624 000 ein Maximum.² Danach gehen die Vertragszahlen kontinuierlich zurück. 2020 ist hiernach noch von rund 530 000 Verträgen auszugehen, verglichen mit dem Ausgangsjahr der Projektion insgesamt 5,5 Prozent Ausbildungsverträge weniger. Bei der pessimistischen Variante der Projektion gehen die Zahlen schon ab 2009 zurück, verbleiben dann aber – mit einem Zwischenhoch – bis 2014 auf diesem Niveau. Danach erfolgt ein stetiger Rückgang um 17 Prozent. 2020 würde nach dieser Variante die Zahl der neuen Verträge nur noch 466 000 betragen. Für die tatsächliche Entwicklung in den Vertragszahlen nehmen wir einen Verlauf zwischen diesen beiden Extremszenarien an.

Beide Projektionen führen langfristig zu einem deutlichen Rückgang der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge.

² Diese Maxima in den Projektionen entstehen vor allem durch doppelte Abiturienten-Jahrgänge in Nordrhein-Westfalen und Hessen.

Allerdings ist die Differenz zwischen oberer und unterer Projektionsvariante mit mehr als 60 000 Verträgen beträchtlich. Anzustreben wäre natürlich ein Entwicklungspfad, der sich eher an der oberen Grenze des Korridors orientieren würde.

Zusätzlich enthält die Abbildung eine Projektion zur Entwicklung des Nachfragepotenzials, entsprechend der aktuellen Berechnungen des BIBB aus dem Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2011 (vgl. MAIER/ULRICH 2011). Das Nachfragepotenzial ist in diesem Sinne „definiert als die Zahl der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich im Laufe einer Berichtsperiode an einer Ausbildung im entsprechenden Jahr interessiert zeigen“ (MAIER/ULRICH 2011). Grundlage dieser Projektionen des Nachfragepotenzials sind die Prognosen der KMK zu den Schulabgängerzahlen aus allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen. Berücksichtigt werden zusätzlich hochgerechnete Angaben aus den BIBB-Schulabgängerbefragungen zu Jugendlichen, die Interesse an einer dualen Ausbildung haben. Damit wird für die vorliegende Vorausberechnung des Nachfragepotenzials aber nur ein Teil möglicher Ausbildungsstellen-

nachfrager/-innen einbezogen. Eine weitere Erhöhung des Nachfragepotenzials beispielsweise durch aufgelöste Verträge und einer erneuten Suche der Jugendlichen nach einem Ausbildungsplatz wird nicht mit berechnet. Frühere Schätzungen setzten deshalb noch höhere Werte des Nachfragepotenzials an (vgl. KAU u. a. 2010). Insofern stellt die hier verwendete Projektion des Nachfragepotenzials eher eine Untergrenze dar.

VORHANDENE AUSBILDUNGSBEREITSCHAFT UND BEGABUNGSPOTENZIALE NUTZEN

Angesichts zunehmender Engpässe bei der Rekrutierung von qualifizierten Fachkräften, verschärft durch die stetig steigende Zahl an Erwerbspersonen, die aus Altersgründen ausscheiden, ist aus unserer Sicht erforderlich, dass die Betriebe die hohe Ausbildungsbereitschaft der Jugendlichen und deren Begabungspotenzial möglichst voll ausschöpfen. Die Zahl der Jugendlichen, die an einer dualen Ausbildung grundsätzlich Interesse haben, dürfte – wie die Projektion des Nachfragepotenzials zeigt – auch in den kommenden Jahren noch weit oberhalb der optimistischen Projektions-

variante liegen. Bei der Projektion des Nachfragepotenzials ist zu berücksichtigen, dass in den KMK-Projektionen der Zahlen der Schulabgänger/-innen nur demografische Effekte simuliert und keine Veränderungen der Übergangsprozesse von der allgemeinbildenden Schule ins Berufsbildungssystem berücksichtigt werden. Falls sich zukünftig durchschnittlich ein schnellerer Einstieg in eine duale Ausbildung ergeben würde, wären die in der KMK-Projektion angesetzten Zahlen der Schulabgänger/-innen aus den teilqualifizierenden berufsbildenden Schulen zu hoch angesetzt und das Nachfragepotenzial würde überschätzt. Mit zunehmendem Zeithorizont dürfte diese Überschätzung wahrscheinlicher werden. Ein geringeres Nachfragepotenzial würde die Rekrutierungsprobleme von Betrieben noch deutlich verschärfen.

Ganz entscheidend kommt es für die weitere Entwicklung darauf an, den Übergang von der Schule in die Ausbildung für Jugendliche mit schlechteren schulischen Voraussetzungen zu verbessern und für eine gute Passung zwischen den beruflichen Wünschen der Jugendlichen und dem Bedarf der Wirtschaft zu sorgen. ■

Literatur

- Autorengruppe Bildungsberichterstattung: *Bildung in Deutschland 2010*. Bielefeld 2010
- EBBINGHAUS, M.; LOTER, K.: *Besetzung von Ausbildungsstellen: – Welche Betriebe finden die Wunschkandidaten – welche machen Abstriche bei der Bewerberqualifikation – bei welchen bleiben Ausbildungsplätze unbesetzt? Eine Untersuchung zum Einfluss von Struktur- und Anforderungsmerkmalen*. 2010 – URL: www.bibb.de/de/55671.htm (Stand: 28.03.2011)
- KAU, W. u. a.: *Vorausschätzung des Ausbildungsplatzangebots und der Ausbildungsplatznachfrage für 2011*. In: BIBB (Hrsg.): *Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2010*. Bonn 2010, S. 64–76 – URL: www.bibb.de/datenreport2010 (Stand: 29.03.2011)
- MAIER, T.; ULRICH, J. G.: *Vorausschätzung des Ausbildungsplatzangebots und der Ausbildungsplatznachfrage für 2011*. In: BIBB (Hrsg.): *Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2011*. Bonn 2011 – URL: www.bibb.de/datenreport2011 (Stand: 21.04.2011)
- TROLTSCH, K.; WALDEN, G.: *Beschäftigungssystem dominiert zunehmend Ausbildungsstellenmarkt. Zur Responsivität des dualen Ausbildungssystems*. In: *BWP 36 (2007) 4*, S. 5–9 – URL: www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/download/id/1247 (Stand: 29.03.2011)
- TROLTSCH, K.; WALDEN, G.; KRUPP, T.: *Angebots- und nachfragebezogene Einflussfaktoren des betrieblichen Ausbildungsplatzangebots*. In: *BWP 39 (2010) 6*, S. 15–19

Anzeige

349 Berufe kompakt

Das Standard-Nachschlagewerk der Berufsausbildung

- Dokumentiert die Arbeiten zur Ordnung der beruflichen Bildung im nichtschulischen Bereich.
- Nennt die anerkannten Ausbildungsberufe, die in Erprobung befindlichen Berufe sowie alle aufgehobenen und geänderten Berufe.
- Informiert über die Dauer von Ausbildungsgängen.
- Führt Rechtsgrundlagen auf und benennt Ausbildungsordnungen.



BIBB (Hg.)

Die anerkannten Ausbildungsberufe 2011

2011, 370 S., 29,90 € (D)/49,90 SFr
ISBN 978-3-7639-4880-2

wbv.de

W. Bertelsmann Verlag
Bestellung per Telefon 0521 91101-11 per E-Mail service@wbv.de

